

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

15.2.1814 (Nr. 46)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 46.

Dienstag, den 15 Febr.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Se. Maj. der König von Württemberg haben, aus Anlaß des rühmlichen Antheils, den die königl. Truppen an den letzten siegreichen Gefechten in Frankreich gehabt, mehrere Beförderungen unter denselben vorzunehmen und Ehreuszeichnungen zu verleihen geruht.

In öffentlichen Nachrichten aus Hannover vom 7. d. liest man: „Wegen Abtrens Er. hochfürstl. Durchl. des Prinzen Ernst von Mecklenburg-Strelitz, Bruders Ihrer königl. Maj. der Königin von Großbritannien und Irland, haben Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge die Trauer angelegt. Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden haben Ihnen Ihr Beileid in hoher Person bezeugt. Se. Erz. der Hr. Gen. Graf v. Wallmeden ist eine kurze Zeitlang hier anwesend gewesen. Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden haben Ihren Aufenthalt in dem v. Kielmannseggeschen Hotel an der Kalenbergerstraße genommen. Mehrere hiesige Einwohner, die sich in persönlichen Angelegenheiten an Se. königl. Hoh. den Kronprinzen wandten, wurden von demselben mit der herablassendsten Beutlichkeit behandelt. Ein Theil der schwedischen Infanterie ist gegenwärtig in hiesiger Stadt; der Aufenthalt dieses Militärs ist hier aber nur von kurzer Dauer; es bricht dieser Tage wieder auf, und macht andern durchmarschierenden Schwed. Truppen Platz.“

Die Frankfurter Oberpostamtszeitung sagt: Bereits in No. 63 dieser Zeitung vom 3. März 1812 wurde angezeigt: „daß der Prinz Victor von Wied-Neuwied auf einer wissenschaftlichen Reise, die er wirklich früher nach Asien gemacht hatte, gestorben sey.“ Jetzt nach wieder errungener deutscher Freiheit, für welche auch dieser edle deutsche Prinz in den Kampf gieng, fordern die Manen des so schön und ehrenvoll gefallenen Kriegers eine öffentliche Berichtigung dieses damals aus Neuwied eingesen-

deten Artikels. Prinz Victor von Neuwied hatte bereits in 2 Kriegen gegen Frankreich unter den östreich. Fahnen für Deutschlands künftige Freiheit gefochten, und sprechende Beweise, sowohl von seinen militärischen Kenntnissen, als auch von seinem Heldenmuth durch erhaltene ehrenvolle Wunden, gegeben. Von glühendem Eifer für die gerechte Sache hingerrissen, verließ er nach erfolgtem Frieden den östreich. Dienst im Jahre 1810 und eilte nach Spanien, um dort unter dem Namen eines Grafen von Braunsberg gegen den Feind seines Vaterlandes und seines durch die gewalthätige Mediatisirung tiefgekränkten alten deutschen Hauses zu kämpfen, weil diese seine nächste Bestimmung damals in Deutschland selbst nicht erfüllt werden konnte. Manche Gelegenheiten boten sich ihm in jenem gerechten, mit der größten Erbitterung geführten Kriege dar, in welchem er seine hohen Militärtalente entwickelte und die glänzendsten Proben seiner Tapferkeit ablegte. In dem blutigen Gefechte bei St. Felio de Codinas, wo er als Obrist die Walloner anführte, wurde er tödtlich verwundet und starb kurz darauf den schönen Tod für das Vaterland. An ihm verlor Deutschland einen werdenen Feldherrn, welches auch sein General er Chef anerkannte, da er in dem öffentlichen Berichte an die höchste Junta, dd. Wich, den 29. Jan. 1812, von ihm sagte: „Der Graf von Braunsberg, welcher die Abtheilung der Walloner kommandirte, wurde für todt in St. Felio zurückgelassen, und obgleich wir ihn noch lebend fanden, so gaben doch unsere Aerzte, als ich mich von ihm trennte, alle Hoffnung auf, ihn zu retten. Er ist für uns und für alle, die seine ausgezeichneten militärischen Verdienste kannten, ein empfindlicher Verlust.“

F r a n k r e i c h.

Frankfurter und andere deutsche Blätter enthalten Nachrichten aus Paris, bis zum 31. Jan., woraus wir folgendes ausheben:

Am 26. Abends traf der Kaiser zu Chalons ein. Am 27. griff er den Feind bei St. Dizier an, und warf ihn. Man hoffte, daß Nancy bald befreit seyn würde.

Am 26. Jan. überreichten Abgeordnete der Pariser Nationalgardeoffiziere der Kaiserin eine Adresse an den Kaiser, worauf Ihre Maj. erwiderten, daß Sie, wie der Kaiser, Ihr ganzliches Vertrauen in den Muth und die Treue der Nationalgarde setzten.

Am 29. war der Senat unter dem Vorfise des Fürsten Reichserzkanzlers versammelt.

Durch ein Dekret vom 24. Jan. hat der Kaiser den Grafen Miot zum Staatsrath ernannt. Derselbe war aus dem Konseil getreten, um das Ministerium des Innern in Spanien zu verwalten.

Ostende, Nieuport, Dünkirchen, Lille, Valenciennes, Bergues, Ypern, Douay, Conde', Bouchain, Maubeuge, Landrecies, le Quesnoy, Cambrai und Arras sind in Belagerungsstand erklärt worden.

Aus dem letzten Berichte über den Zustand der Bank ersieht man, daß sie vor mehreren Jahren der Regierung 40 Millionen (in einem Schweizerblatte wird von 100 Mill. gesprochen) vorgeschossen, die man ihr noch schuldig ist, und daß sie für 35 Mill. Obligationen von den Droits réunis diskontirt hatte, an denen sie bis jetzt erst 21 Millionen wiederbekommen hat. Seit mehreren Monaten hat die Bank, da ihr äußerst viel daran lag, daß die übrigen 14 Millionen ihr schnell wieder ersetzt würden, darum gebeten, aber gebieterische Umstände fügten es anders. Vom 11. bis zum 18. Jan. hat die Bank 24 Millionen 230,000 Fr., für Scheine oder Zettel von ihr, zurückbezahlt. In einer am 18. statt gehaltenen Versammlung des Gen. Konseil der Bank wurde der Beschluß gefaßt, daß vom 20. an die Bank nur 500,000 Fr. ausgeben könne, daß aber diese Summe, nach Maßgabe der eingehenden Wechsel, vermehrt werden soll. Am 19. erschien eine Kundmachung der Pariser Polizei, enthaltend, daß von diesem Tage an Niemand bei der Bank werde zugelassen werden, der nicht eine von dem Maire seines Bezirks ausgestellte Erlaubnißkarte vorzeigen könne.

Die Mitglieder des Instituts, Bossut, von der 1. Klasse (der phys. und mathematischen Wissenschaften), und Bernardin de St. Pierre, von der zweiten Klasse (der franz. Sprache und Litteratur), sind im Laufe Januars gestorben.

Am 29. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 49 Fr. 75 Cent. und die Bankaktien zu 595 Fr.

Großbritannien.

Eine zu London angekommene Depesche aus Lissabon vom 12. Jan. enthält ein Schreiben des Feldmarschall Lord Wellington an den englischen Botschafter in Spanien, nebst einem Befehl dieses Feldherrn an die zu Cadix und Carthagena liegenden spanischen Truppen, beide Plätze sogleich zu verlassen, indem sie daselbst nicht mehr nöthig seyen. Ich würde inzwischen, sagt Lord Wellington in seinem Schreiben, diese Maßregel nicht eher ergriffen haben, als bis die span. Regierung mich ausdrücklich darum ersucht haben würde, wenn nicht Flugschriften, die über diesen Gegenstand in Spanien zirkuliren, und worin man Großbritannien dießfalls verdächtig zu machen sucht, zu meiner Kenntniß gekommen wären u.

Ein französisches Geschwader von 3 Linienschiffen und 5 Fregatten war aus l'Orient ausgelaufen; es wurde von den Britten verfolgt; auch aus Cherbourg waren zwei Fregatten, zwei Briggs und eine Korvette in See gegangen.

Nach den neuesten Berichten aus London hat der Prinz Regent das auf die Güter der Unterthanen der vereinigten Niederlande gelegte Sequester aufgehoben. Ferner ist von Ihm über die Schiffahrt und Gemeinschaft zwischen den niederländischen Provinzen und den alten holländischen Kolonien folgendes festgesetzt worden: Die Fahrt zwischen Holland und den Kolonien soll direkt und ohne Umweg statt haben, und um allen Mißbräuchen vorzubeugen, sollen von dem englischen Gesandten im Haag oder von dem englischen Konsul in Amsterdam oder Rotterdam Lizenzen ausgegeben werden, in welchen die Kolonien oder Häfen bestimmt sind, nach denen die besagten Schiffe handeln mögen. Um den Handel auf denselben Fuß zu setzen, wie jenen zwischen Großbritannien und den besagten Kolonien, sollen Abgaben auf die Ausfuhrartikel und auf die einzuführenden Produkte von den Kolonien gelegt werden, so wie sie in Großbritannien auf die nämlichen Artikel gelegt sind. Obige Lizenzen können bloß für Schiffe gegeben werden, die den vereinigten Provinzen gehören, und durch die Unterthanen derselben befahren werden. Die Schiffe der vereinigten Provinzen können die zum Schutze des brittischen Handels bestimmten Konvois benutzen, und die Befehlshaber

der engl. Kriegsschiffe sollen allen unter britt. Konvoi segelnden niederländischen Schiffen jeden nöthigen Schutz geben.

Kriegsschauplatz.

Die Frankfurter Oberpostamtszeit. vom 13. d. meldet nun auch die Ankunft der alliirten Monarchen zu Troyes am 8. d. Das Staatsrischetto vom nämlichen Tage sagt: Ein als Kurier eingetroffener Offizier hat ausgesagt, daß sich F. M. von Blücher am 9. d. zu Montmerail und Generalleutenant von York zu la Ferte befunden habe. General von Kleist war am 6. zu Châlons sur Marne.

Aus Köln wird unterm 9. d. gemeldet: „Gestern ist hier der Hr. Generalleutenant Graf Woronzow mit seinem Generalstabe angekommen. Die Tete der Kolonne des russ. Armeekorps, welches er befehligt, und das einen Theil der Armee des Kronprinzen von Schweden ausmacht, ist zugleich mit Sr. Erz. eingetroffen. Das Korps des Hrn. General Woronzow, mit welchem das preuß. Freikorps des Majors von Lühow verbunden ist, zählt ungefähr 12 bis 15,000 Mann. Die Kolonnen werden nur einen Tag in Köln verweilen und sich in ununterbrochener Eile vorwärts begeben. Der Hr. Gen. Maj. Baron von Tettenborn ist heute hier angekommen. Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden wird morgen, spätestens übermorgen, seinen Einzug in unserer Stadt halten.“

Nachrichten aus Koblenz vom 8. d. melden: „Nach dem Durchzuge von Rußlands, Oestreichs und Preussens siegreichen Heeren durch hiesige Stadt, folgten diesen Morgen auch mehrere Regimente der tapfern Hessen. Gestern waren bereits die freiwilligen hessischen Jäger zu Pferd, das gelehrte Jägerkorps, die Husaren und das Linieninfanterieregiment Prinz Solms, im Thale Ehrenbreitstein angekommen, und diesen Morgen auf dem jenseitigen Ufer aufmarschirt; auf dem diesseitigen standen die Bewohner von Koblenz, um die hess. Krieger zu erwarten. Sie näherten sich auf der fliegenden Brücke mit Musik und Gesang, und wurden mit freudigem Zujuchzen empfangen.“

Von Lübeck wird unterm 4. d. geschrieben: „Die mecklenburgische Brigade, unter den Befehlen des Hrn. Generals von Fallois, hat uns nunmehr auch verlassen,

und ihren Marsch über Rastenburg und Lüneburg nach Hannover fortgesetzt. Se. Durchl. der Erbprinz von Mecklenburg werden das Kommando des ganzen mecklenburgischen Armeekorps, welches auf ohngefähr 8000 M. gebracht wird, übernehmen. Hr. v. Bourke ist durch diese Stadt nach Bremen gegangen, wo, wie man vermuthet, der Friede Rußlands und Preussens mit Dänemark abgeschlossen wird. Nach Beendigung dieses Geschäfts wird Se. Erz. sich als dän. Gesandter an den großbritannischen Hof begeben.“

Die Münchner Zeitungen enthalten nun auch ausführliche Berichte über die letzten Kriegsvorfälle in Frankreich bis zum 2. Febr. In der allgemeinen Zeit. liest man einen Bericht des Kronprinzen von Württemberg an den Fürsten von Schwarzenberg über den Antheil der königl. würtemb. Truppen an diesen Ereignissen. Unser Raum ist zu beschränkt, um diese Berichte vollständig liefern zu können; was sie inzwischen an neuen Angaben enthalten, werden wir nachtragen.

Beschluß des Berichts aus den Frankf. Zeit. über die Kriegereignisse vom 29. Jan. bis den 2. Febr. „Mehrere Korps der Alliirten, wie z. B. das von Collocodo (zu Vendoeuvres) und sämtliche Gardes haben keinen Theil an der Schlacht genommen. Auch einige Artillerie konnte der tiefen und aufgeweichten Wege halber nicht gebraucht werden. Gleich beim Beginnen der Schlacht trafen S. M. der Kaiser von Rußland und der König von Preussen, so wie der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg auf dem Wahlfelde ein; F. M. Blücher zeigte sich überall, und wachte über die Ausführung seiner Dispositionen, die seine Vorbeeren und seinen Ruhm vermehren. Er war bei dem Angriffe auf la Rothiere in den vordersten Reihen, und ermahnte später die Truppen daselbst zum Ausharren. Ein Kosak wurde in seiner Nähe erschossen. Bewundernswürdig war die Kaltblütigkeit, mit welcher F. M. Blücher die Angriffe bei la Rothiere und Chaumenil bewachte und durchsetzen ließ, die er als die wichtigsten voraus erkannt hatte, obchon die Flanke der alliirten Armee durch eine Demonstration des Feindes einen Augenblick bedroht schien. Nachdem der Feind am 2. Morgens 2 Uhr noch einen vergeblichen Angriff auf la Rothiere gewagt hatte, trat er seinen Rückzug über die Aube auf Arcis ic. eifertig an. Alle Anstalten sind getroffen, die errungenen Vortheile kräftigt zu verfolgen, und dem Feinde so viel möglich die

Bege abzuschneiden; gegen Troyes und Vitry hin scheint man ihm auch bereits zuvorgekommen zu seyn. Das Schloß Brienne ist ohne Mühe von den Allirten besetzt worden."

Beim Schlusse dieses erhalten wir noch die Mailänder Blätter bis zum 9. d. Sie melden noch nichts von dem Einrücken östreich. und neapolit. Truppen in dieser Stadt; inzwischen leidet es nach denselben keinen Zweifel, daß der Prinz Vizekönig die Linie an der Etich verlassen hatte. Am 4. Abends wurde das Hauptquartier Sr. Kön. Hoh. zu Mantua erwartet. Am 7. wurden zu Mailand die Kanonen wegen der Kriegsvorfälle in Frankreich vom 27. bis zum 30. Jan. gelöst.

Todes-Anzeige.

Mit tiefstem Schmerzgefühl theilen wir unsern Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser Gatte, Tochtermann, Schwager und Bruder, Amtsphysikus Doktor Eisenlohr dahier, heute Nachmittag, an der schon so manche Familie in Trauer versetzten Nerventrantheit, auch das große und allgemein bedauerte Opfer seiner unermüdeten und ununterbrochenen ärztlichen Hülfe geworden sey. Wer den großen Menschenfreund in seinem Beruf konnte, wird unsere laute Klagen um seinen auch für uns in unserm geselligen Kreise zu frühen und unerseztlichen Verlust gewiß billigen, und ihm aufrichtige Thränen der Liebe und Freundschaft weihen. Für die dem Beweinigten erwiesene Freundschaft und das ihm geschenkte Zusprechen danken wir seinen Freunden verbindlich, und empfehlen uns, unter Verbittung der Kondolenz, zu fernerer Gewogenheit.

Mülheim, den 3. Febr. 1814.

Karoline Eisenlohr, geb. Jenne,
Handelsmann Jenne zu Bödingen.
Dessen Gattin, geb. Klefer.
Die verwittbte Pfarrer Eisenlohr, geb.
Hilgig zu Haltingen.
Christine Eisenlohr alda.

Literarische Anzeige.

In der Mohr und Zimmer'schen akad. Buchhandlung in Heidelberg ist zu haben:

Rußlands Triumph, oder das erwachte Europa. Unter diesem Titel erschien, bei dem siegreichen Vordringen der Russischen Heere, als ein erfreuliches Zeichen der so lange entbehrten Pressfreiheit, eine Zeitschrift in zwanglosen Heften, gleichsam als ein Archiv der wichtigsten Aktenstücke des neu begonnenen Kampfes für die Unabhängigkeit des größten Theils des unterdrückten Europas. Fünf Hefte sind davon nach und nach herausgekommen; deren Fortsetzung unterblieb aber in den Stürmen der verfloffenen Monate. Die siegreichen Schlachten der Verbündeten haben jedoch nun über das Schicksal so vieler unterdrückten Völker bereits entschieden; die Ereignisse der Zeit und das, was so viele großherzige Fürsten für die Freiheit der Nationen und für die Wiederherstellung eines beglückenden politischen Gleichgewichts bereits gethan haben und noch zu thun, mit festem Willen entschlossen sind, bieten einen reichhaltigen Stoff zur Fortsetzung dieser Zeitschrift dar.

In Kurzem wird daher das sechste Heft davon in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung erscheinen und mit welchem der erste Band geschlossen, und mit einem allgemeinen Titel versehen werden.

Die Fortsetzung dieser Zeitschrift wird aber demnächst, da jetzt nicht bloß die Russischen Heere für ihre Unabhängigkeit streiten, sondern auch andere Regenten und Völker zu dem heiligsten und gerechtesten Kriege in die Schranken getreten sind, den Titel führen:

Das erwachte Europa.

Aus den bereits gedruckten Heften ist ihre Tendenz ersichtlich; man wird sie auch in den folgenden Heften stets vor Augen haben, und zweckmäßige Beiträge dazu werden mit Dank angenommen werden. Man bittet, solche, unter der Adresse der Verlagsbuchhandlung einzusenden, welche sie, wenn sie sich zum Abdruck eignen, auf Verlangen honoriren wird.

Berlin im Dezember 1813.

Achenwall und Komp.,
Buchhändler in Berlin unter der
Streichbahn No. 3.

Ist auch bei Ph. Macklot No. 14 in Karlsruhe zu haben.

Mannheim. [Schulden-Liquidation.] An dem werden alle diejenigen, welche an die in Konkurs gerathene Zimmermeister Magdalena Hofmann Wittib dahier etwas zu fordern haben, unter dem Präjudiz, aus der vorhandenen Masse keine Zahlung zu erhalten, zur Liquidation ihrer Forderungen bei dem Großherzogl. Amtsrevisorate dahier und Streit über den Verzug auf den 18. März l. J., Morgens 10 Uhr, vorgeladen.

Mannheim, den 4. Febr. 1814.

Großherzoglich. Badisches Stadtmamt.

Rupprecht.

Nürnberg.

Gochsheim. [Schulden-Liquidation.] Da über das Vermögen der Christoph Hemmer'schen Eheleute zu Gochsheim der Saht erkannt ist, so werden sämtliche Gläubiger derselben hierdurch auf den 24. d. M. Febr. zur Liquidationspflege vor der dahiesigen Amtsrevisoratsverweserei unter dem Rechtsnachtheil mit ihren Beweiskunden vorgeladen, daß sie im Ausbleibungsfall nicht mehr gehört, und von der Sahtmasse ausgeschlossen werden sollen.

Gochsheim, den 12. Febr. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wilkens.

Ovelog.

Pforzheim. [Erbkattabandung.] Der Hutmachergefell Friedrich Beck von hier, welcher schon seit 30 Jahren abwesend ist, ohne daß solcher etwas von sich hat hören lassen, wird andurch aufgefodert, binnen einem Jahr um so gewisser dahier zu erscheinen, und sein ihm angefallenes Vermögen in Empfang zu nehmen, als sonst dasselbe seinen nächsten Verwandten in nutznießliche Administration gegeben werden wird.

Pforzheim, den 4. Febr. 1814.

Großherzogliches Stadtmamt.

Roth.

Gochsheim. [Mundtods-Erklärung.] Da Ablerswirth Peter Scheeder in Oberacker im ersten Grad mundtods erklärt worden ist, so wird dieses hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit niemand, und zwar bei Strafe der Nichtigkeit, ohne Einwilligung des amtlich aufgestellten Kurators, Ablerswirth Thomas Scheeder in Oberacker, mit demselben ein rechtsverbindliches Geschäft abschließt.

Gochsheim, den 11. Febr. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wilkens.

Ovelog.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Frauenzimmer, welches gut französisch spricht, und in allen weiblichen Arbeiten, als Sticken, Nähen, Stricken etc. vollkommen erfahren ist, sucht eine Stelle als Kammerjungfer. Im Staats-Zeitungs-Komptoir das Nähere.